David und Jonathan

Teil 1

Referent	Jan Rouw
Datum	07.11.1992
Länge	00:54:07
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/jr002/david-und-jonathan

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lasst uns etwas lesen aus dem Buch Samuel, 1. Samuel, Kapitel 17, Vers 48. Und es geschah, als der Philister sich aufmachte und ging und nahte David entgegen, da eilte David und lief der Schlachtreihe zu, dem Philister entgegen. Und David fuhr mit seiner Hand in das Gerät und nahm einen Stein heraus, und er schleuderte und traf den Philister an seine Stirn. Und der Stein drang in seine Stirn, und er fiel auf sein Angesichts zur Erde. [00:01:06] Also war David mit der Schleuder und mit dem Steine stärker als der Philister, und er schlug den Philister und tötete ihn. Und David hatte kein Schwert in der Hand, und David lief und trat zu dem Philister hin, und er nahm sein Schwert und zog es aus seiner Scheide und tötete ihn, und hieb ihm den Kopf damit ab. Und es geschah, als er aufgehört hatte, mit Saul zu reden, da verband sich die Seele Jonathans mit der Seele Davids. [00:02:01] Und Jonathan liebte ihn wie seine Seele. Und Jonathan und David schlossen einen Bund, weil er ihn liebte wie seine Seele. Und Jonathan zog das Oberkleid aus, das er anhatte, und gab es David und seinen Rock bis auf sein Schwert und seinen Bogen und sein Güttel.

Kapitel 19, Vers 4 Und Jonathan redete zu seinem Vater Saul Gutes von David und sprach zu ihm, Der König versündige sich nicht an seinem Knechte an David, denn er hat nicht gegen dich gesündigt, und seine Taten sind dir sehr nützlich.

[00:03:11] Kapitel 20 Am Ende von Vers 4 Und Jonathan sprach zu David, Was deine Seele spricht, das will ich für dich tun. Und dann von diesem Kapitel 20, Vers 33 Da warf Saul den Speer nach ihm, um ihn zu treffen. Und Jonathan erkannte, dass es von Seiten seines Vaters beschlossen sei, David zu töten.

[00:04:15] Vers 43 Und David machte sich auf und ging hinweg. Jonathan aber kam in die Stadt.

Kapitel 22, Vers 2 Und es versammelten sich zu ihm jeder Bedränke, und jeder, der einen Gläubiger hatte, und jeder, der erbitteten Gemütes war, und er wurde ihr Oberster. Und es waren bei ihm an vierhundert Mann.

[00:05:01] Kapitel 23, Vers 18 Und sie schlossen beide einen Bund vor Jehova, und David blieb im Walde, und Jonathan ging nach seinem Hause.

So weit.

Wir haben in dem Alten Testament schöne Vorbilder im Blick auf den Herrn Jesus. Nicht nur in dem Neuen Testament, sondern auch in dem Alten Testament. David, sein Name sagte schon etwas über den Herrn Jesus. David bedeutet ja Geliebter. [00:06:02] Und der Herr Jesus ist der Geliebte, der geliebte Sohn des Vaters, und er ist auch der Geliebte von allen, die ihn kennen und angehören. David war von dem Stamm Judah und geboren in Bethlehem. Der Herr Jesus als Mensch gehörte auch zu dem Stamm Judah, und er ist auch in Bethlehem geboren. Und David war ein Hirte.

Ein Hirte, das ist ein Bild, in besonderer Weise auch im Blick auf den Herrn Jesus. Wir finden in der Bibel manche Hirten, die auch von dem Herrn Jesus sprechen. Denken Sie an Abel, war der erste Hirte. Er war ein Schafhirte. [00:07:03] Und das finden wir später auch bei Abraham, besonderer Weise auch Jakob. Mose war ein Hirte, aber David in besonderer Weise.

Im Kapitel 17, wir haben leider das nicht ganz gelesen, es ist ein schönes Kapitel, den Sieg von David über Goliath, den Riesen. Aber darin lesen wir auch, dass er sagen konnte zu dem König Saul, sowohl den Löwen als auch den Bären hat dein Knecht zerschlagen. Als ein Löwe kam, um ein Lamm von der Herde zu nehmen, zu töten, dann hat David das nicht zugelassen. Wir würden vielleicht Angst haben, nicht wahr? Aber David nicht. Er hat den Löwen getötet und den Bären.

[00:08:08] Beide sind Kennzeichen von dem Satan.

Ein Löwe ist ein starkes Tier, der König der Tiere. Und ein Bär, der kann eine Beute, ein Tier, umarmen, als ob er ihn liebt.

Aber er umarmt ihn so, dass er tot ist.

Das ist betrügerisch. Das ist scheinbar Liebe. Aber es ist, wie der Satan ist, ein Menschenmörder von Anfang. Aber dann das Schöne, was wir finden bei David, dass er in seiner Verwerfung war.

[00:09:04] Lange Zeit hat David große Dinge getan für Gott und auch für den König, für das Volk Israel. So wie den großen Feind hat er überwunden. Goliath, der ein Bild ist von dem Satan. David hat es getan mit einem Schleuder und mit einem Stein. Aber bei dem Herr Jesus war es viel schlimmer. Der Herr Jesus ging in den Tod, um den großen Feind unserer Seele zu überwinden. Der Herr Jesus, der große Überwinder. Alles davon sehen wir schon im Alten Testament und lernen wir so den Reichtum, der Herrlichkeit, der Schönheit, das Herrn Jesus mehr und mehr bewundern.

Aber David war dennoch verworfen. [00:10:01] Und da kommt es eigentlich auch an. Er war nicht anerkannt und das hat uns viel zu sagen. Wenn wir errettet sind, dann dürfen wir den himmlischen David, den Geliebten, kennen aus unserem persönlichen Heiland. Aber er ist in der Welt nicht anerkannt. Es wird immer schlimmer, auch bei der religiösen Welt wird er auch nicht mehr anerkannt. Ich wurde angerufen von einer Frau vor einiger Zeit und die sagt, was muss ich tun? Ich habe von dem Pfarrer gehört, dass der Herr Jesus nicht einmal auferstanden ist. Die Auferstehung, das bedeutet nicht von dem Herrn Jesus, das ist nur in der Natur. Dass die Blumen wieder anfangen zu blühen und so weiter, das ist eigentlich Ostern. Aber der Herr Jesus ist nicht auferstanden. Das ist nur ein Gedanke von Menschen, aber es ist nicht in der Bibel. [00:11:01] Das ist nicht so, das ist nicht die Wahrheit. Was muss ich tun?

Ja, dann ist es eine große Gnade, wenn wir wissen, dass der Herr Jesus doch lebt. Und dass er glücklicherweise lebt für uns. Und dass er alles für uns sein kann. Und etwas davon finden wir in der

Geschichte Jonathans.

Nachdem David den großen Feind, den Feind Gottes und der Menschen, wovon Goliath ein Bild ist, überwunden hatte, dann kommt Jonathan.

Davon haben wir gelesen in Kapitel 18 von dem Buch Samuel. Und dann finden wir darin, dass Gott an den David eine Schütze gibt, eine Ermunterung. [00:12:07] Dann finden wir Jonathan, sein Name bedeutet, Jehova hat gegeben.

Oder Gabe von Jehova.

So wie bei dem Herr Jesus der Vater sagt, die Gläubigen, das sind die Gegebenen des Vaters. Johannes 17 lesen wir das. Und wir sind dem Herrn Jesus gegeben, weil er überwunden hat. Und weil er das große Werk vollbracht hat, in den Tod ging und den Vater verherrlicht hat. Darum hat Gott uns an den Herrn Jesus gegeben. Und dann können wir auch von Jonathan in dieser Geschichte etwas Schönes lernen und übernehmen. Erstens möchte ich noch etwas darauf weisen, auf der Praxis unseres Lebens, [00:13:07] im Blick auf die Tatsache, dass der Herr Jesus den Teufel überwunden hat. Vor zwei oder drei Tagen bekam ich noch wieder ein Telefon von einem Mann und er weinte. Ich habe solche Kämpfe. Ich habe geglaubt, aber ich muss kämpfen mit dem Teufel.

Es ist schrecklich, können Sie mir helfen, was kann ich tun?

Lasst uns gut bedenken, dass was David getan hat, er hat nicht nur ihm zur Ehre gefällt, sondern auch hat er seinen Kopf abgehauen. Das ist der Teufel. Er war schon im Paradies versprochen von Gott, verheißen, [00:14:08] der Same des Weibes würde der Schlange den Kopf zermalmen.

Wenn jemand seinen Kopf zermalmt ist, dann kann er nicht viel mehr tun. So ist es mit dem Teufel. Brauchen wir Angst zu haben vor dem Teufel? Natürlich nicht.

Der Teufel ist mächtig. Der Teufel hat fast die ganze Welt in seiner Hand. Der Fürst der Welt, der Gott der Welt ist er. Hat der Herr Jesus sogar gesagt, dass er der Fürst dieser Welt ist. Aber für Gläubige hat er keine Macht. Solange wir auf den Herrn Jesus blicken, uns ihm übergeben, ihm vertrauen, ihm zur Hilfe rufen, dann ist der Teufel machtlos, kann nichts mit uns tun. [00:15:01] Kommt auch vor, dass Gläubige Anfechtungen und Versuchungen haben von Seite des Teufels. Der Teufel lebt noch, aber für Gläubige ist er machtlos. Wenn ein Auge auf Jesus blickt, auf den Herrn Jesus gerichtet ist und ich rufe ihm zur Hilfe, ich sage nur, Herr Jesus, hilf mir, dann zittert der Teufel. Er hat Angst. Warum? Er weiß, dass sein Tod sein Ende ist. Der Herr Jesus hat ihn überwunden. Bald wird das auch klar werden. Der Teufel kommt immer niedriger aus dem Himmel in die Luft. Bald wird er geworfen auf der Erde. Dann kommt er noch tausend Jahre im Gefängnis und dann ewig in die Hölle. Immer niedriger.

Weil der Teufel sich erhoben hat. Er wollte höher sein als Gott. Aber der Herr Jesus war Gott und der hat sich erniedrigt. Und er geht immer höher. Aus dem Tode. [00:16:02] Auferstanden.

Zum Himmel gefahren. Die Braut wird ihm hinzugefügt. Und dann alle Israel kommt, alle Nationen werden kommen. Ewige Herrlichkeiten, immer schöner und höher für den Herrn Jesus. Welch eine Gnade, ihn zu wählen.

Welch eine Gnade, ihm zu gehören. Ich hoffe, so wie wir hier sind, dass wir alle sagen können, ja, ich habe gewählt. Ich habe ihn gewählt. Ich bin mit meinen Sünden zu ihm gekommen. Ich habe es erkannt und bekannt. Und ich glaube, dass er auch für mich alles vollbracht hat am Kreuze. Dann dürfen wir ewig sagen, ihm zu gehören. Und dann kann der Teufel uns nichts mehr tun. Möge der Herr uns auch Überwinder machen. Apostel Paulus sagt, wir sind mehr als Überwinder. Durch ihn. Durch ihn, der uns geliebt hat.

[00:17:07] Jonathan.

Ja, vielleicht kennen Sie ihn schon. Wenn wir in Kapitel 14 lesen von diesem Buch, dann lesen wir, dass er ein Überwinder war. Wir können das jetzt nicht wiederholen. Aber hoch auf dem Berg, auf einer Spitze, da waren die Philister, 30, mehr als 30, gewaffnet. Und Jonathan stand unten allein mit seinem Knecht. Und dann sagt er, was tun wir? Ja, was sie tun, das tue ich auch. Vorwärts, Marsch! So, hoch.

Ja, stell mal vor. Und dann kommen sie hoch auf den Berg und David, der haut sie nieder, ein, zwei, drei und so weiter. Und der Waffenträger, der macht es weiter fertig. [00:18:01] Jonathan war ein Überwinder.

Aber, wenn er David gesehen hat, dann sagt er, dann bin ich noch nichts. Voll Bewunderung und Liebe blickt er auf zu David.

Mein Geliebter, mein David. Das ist das Erste, was wir von Jonathan lesen. Und von Jonathan können wir einige Dinge, fünf Dinge eigentlich, die wir gelesen haben, können wir von ihm lernen. Das Erste ist in Vers 2 von Kapitel 18, und Jonathan liebte, erst lesen wir Jonathan, die Seele Jonathans wurde verbunden, verband sich mit der Seele Davids. [00:19:01] Und Jonathan liebte ihn wie seine Seele. Das war Vers 1.

Das muss das schön gewesen sein. Schöne Freundschaft. Welch eine Ermunterung war das für David.

Die Masse von dem ganzen Volk in Israel wollte David nicht. Sie haben ihn verworfen.

David König? Nein, natürlich nicht. Saul König. Und Saul war ein Bild von dem Antichristen. Und Saul hat ihn gehasst. Er wollte David auch töten. Das sehen wir bei dem Herr Jesus. Er wurde nicht geliebt, er wurde verhasst, er wurde verworfen, verworfen als König.

Kreuzige ihn, haben sie gerufen, und wir auch, wir sind nicht besser als die Juden. Durch unsere Sünden haben wir ihn mitgekreuzigt. [00:20:03] Wir sind schuldig an seinem Tode. Und dann sehen wir ihn, dass er das Werk vollbracht hat und sagbar gelitten, sogar das Wichtigste und das Schlimmste war von der Hand von seinem eigenen Gott, von seinem Gott. Und wenn wir dann den Herrn Jesus sehen, in seiner unendlichen Liebe, was er alles getan hat.

Was er getan hat aus Liebe zu uns. Was kann dann unsere Antwort sein? Können wir ihm viel geben? Was wir haben, was braucht er? Geld und so weiter. Gläubige dürfen ihm wohl etwas geben, aber er braucht es nicht, er hat alles.

Alle Herrlichkeiten von Himmel und Erde gehören ihm. Aber er hat ein Ding nicht, [00:21:02] das ist

Dank und Anbetung.

Das können die Engel ihm nicht geben. Die Engel sind nicht erlöst, aber erlöste Sünder, die können ihm ihre Herzen geben. Und das schätzt der Herr Jesus. Die Seele Jonathans verband sich mit der Seele Davids.

Nun denke ich wohl, dass hier niemand sein wird, der sagt heute Abend, ich liebe ihn auch so sehr gewaltig.

Wenn wir denken an unsere Widerliebe zu dem Herrn Jesus, müssen wir uns da nicht manchmal beugen? Ist es dann nicht so, dass in dem Brief an Ephesus in Offenbarung 2 [00:22:04] der Herr Jesus betrübt sagen muss, eines habe ich gegen euch, dass ihr die erste Liebe verlassen habt. Das war der Anfang der Versammlung, 1. Jahrhundert. Da war es dann schon so.

Die größte Liebe, was ihm gebührt, was ehrwürdig ist. Das Wort kann auch übersetzt werden für vornehmste Liebe. In anderen Stellen wird dasselbe Wort benutzt für vornehmen oder das beste Kalb in Lukas 15. Dasselbe Wort, die erste Liebe, die volle Liebe.

Es ist nicht gemeint, die erste Liebe, nachdem wir gerettet worden sind, [00:23:02] ist auch wohl so, natürlich. Aber das wird da nicht gemeint. Es wird da gemeint, die ganze Hingabe für den Herrn Jesus. Er ist hier, der das sagen kann. Und er ist es doch wird.

Sollen wir nicht ab und zu besonders daran denken, Herr Jesus, ich möchte dich mehr lieben, wenn seine Person vor uns steht.

Wir blicken in seine Augen.

Müssen wir dann uns nicht manchmal schämen? Weg tun alles, was falsch ist. Weg tun alles, was zwischen uns und dem Herrn Jesus steht. Vielleicht Dinge von der Welt, ich weiß es nicht. Alles, was uns abzieht von dem Herrn Jesus, [00:24:01] das sind eigentlich Götzen.

Er kennt uns, er blickt in unsere Herzen. Möchten wir das von Jonathan lernen? Er liebte ihn wie seine Seele, wie sich selbst.

Das zweite, was wir von Jonathan lesen, Vers 4 Und Jonathan zog das Oberkleid aus, das er anhatte, und gab es David.

Wir können uns einigermaßen vorstellen, dass Jonathan als der Kronprinz einen schönen Mantel gehabt hat.

Einen königlichen Mantel.

[00:25:01] Ich bin nicht würdig, David ist würdig. Er legte es zu seinen Füßen hin.

Es muss das für David gewesen sein. Seinen Mantel, sein Oberkleid, sein Rock, das bedeutet sein Waffenrock, bis auf sein Schwert und seinen Bogen und seinen Gürtel. Ein Gürtel ist ein Symbol vom Dienste. Sklaven hatten einen Gürtel. Sie sind angegürtelt. Auch Soldaten hatten einen Gürtel.

Umgürten zum Kampf, zum Wandel. Auch jenige, die schnell laufen müssen, umgürten sich.

Dienst, sie möchten ihm dienen.

Wir werden auch noch sehen, dass sie noch etwas für ihn tun können, [00:26:02] werden wir noch weiter sehen, in diesen Versen, die wir gelesen haben.

Aber möchte es so sein, ein Bogen, das ist eine Waffe, das ist für von Weitem bekämpfen, den Feind von fern halten. Aber wenn das nicht hilft, dann ein Schwert von ganz nahe, den Feind bekämpfen in der Kraft Gottes. Lesen wir doch, wir haben eine Waffenrüstung, Epheser Kapitel 6, die ganze Waffenrüstung von sieben verschiedenen Waffen haben wir bekommen. Dazu gehört auch das Gebet.

Dazu gehört auch das Wort Gottes. Wir haben davon gesungen.

Die reine Wahrheit, das heilige Wort, das Gott uns gegeben hat, die volle Wahrheit.

Das ist das Schwert, das wir haben. Schwert des Geistes.

[00:27:05] Können wir das benutzen?

Wenn Menschen etwas fragen, Ungläubige vielleicht, können wir das sagen, ja, aber hier, hier steht es, im Wort des Gottes, das ist die Wahrheit. Ein Soldat, der sein Gewehr nicht kann benutzen, das ist kein Soldat.

Jesus kann benutzen als seine Diener, wenn wir sein Wort lieben, wenn wir sein Wort lesen, wenn wir es forschen.

Hier sind auch glücklicherweise manche junge Menschen, schönste Zeit, um das Wort Gottes zu lesen, forschen, untersuchen, genießen.

Es ist, wenn man jung ist, später kommen manche Pflichten, dann kann man nicht mehr so viel. Aber wenn man jung ist, liest die Bibel, [00:28:01] von vorne bis hinten, nochmal, nochmal, nochmal. Spurgeon sagte, ich habe die Bibel hundertmal gelesen, ganz und durch, von Anfang bis Ende. Und er sagte, das hundertste Mal war es unendlich viel schöner, als das erste Mal. Das ist die Bibel. Ein Buch liest man einmal, zweimal, aber die Bibel immer wieder neu, frisch, göttlich, um eine Person zu verherrlichen, das ist den Herrn Jesus, das ist Gottes Wort. Möge der Herr uns geben, dass wir das Schwert des Geistes benutzen können. Und was wir haben, es geben in seine Hand. Wenn wir auch keine Gaben haben, ich habe doch keine Gaben, ich kann doch nichts für den Herrn tun. Ich las vor einiger Zeit, [00:29:03] es ist natürlich ganz wenig, aber wenn man nur eine Bibelstelle kennt, geht damit die Welt ein, da können Menschen schon durchbekehrt werden. Nur eine Bibelstelle sagen an die Menschen, ist nicht so schwer. Aber das ist das Schwert des Geistes.

Er hat es zu seinen Füßen gelegt. Wir haben Talente. Der eine kann dies, der andere kann singen, der andere kann etwas anderes tun. Wir haben alles, allen etwas bekommen. Und wenn wir was haben, und wir geben es dem Herrn Jesus, dann gibt er es zurück, aber dann heiligt er es und reinigt er es. Ist er es wert und würdig, dass wir das tun?

Dann lesen wir noch, wir haben noch zwei Dinge schon, seine Liebe und was er an David gegeben hat.

[00:30:07] Wenn wir das geben an David, was Jonathan gegeben hat, unsere Talente, die wir bekommen haben von Gott, dann ist der Herr Jesus erfreut.

Dann sieht er, dass unsere Herzen ihm gehören. Und ich weiß es wohl, dass es manchmal nicht aufstehen, nicht fallen und aufstehen gibt, wenn es bei euch wie bei mir ist. Aber der Herr hilft. Er kann uns reichlich segnen.

Zum Beispiel haben wir den 19. Kapitel Vers 4, und Jonathan redete zu seinem Vater Gutes von David.

Wenn wir mit den Menschen in ein Gespräch kommen, dann sagen wir, ja, ist doch heute nicht so gewaltig das Wetter. [00:31:03] Nein, das ist recht, ja. Diese Woche war es viel besser. Ja, das stimmt, ja, aber heute war es doch wohl Regen. Dann haben wir immer recht. Dann sind die Menschen froh, wenn wir so mit ihnen reden. Und nette Leute sind das. Aber wenn wir sagen, und doch liebe ich den Herrn Jesus, dann sagen sie, nicht gut in Ordnung.

Der Herr Jesus wird verarscht, der Herr Jesus ist nicht anerkannt durch die Masse, aber ein Zeugnis kann schon zum Segen sein. Und dann gehört da noch etwas dazu, das ist in Kapitel 20, Vers 4. Und Jonathan sprach zu David, was deine Seele spricht, das will ich für dich tun.

Ah, da müssen wir sein Wort lesen, dann können wir begreifen, [00:32:02] was er zu uns spricht und was wir tun können. Wissen Sie, was das Beste ist, was wir tun können für den Herrn?

Wandeln mit ihm.

Wandeln mit Gott.

Dann brauchen die noch nicht einmal etwas zu sagen. Ich habe in letzter Zeit verschiedene Menschen kennengelernt, an denen ich gefragt habe, wodurch bist du bekehrt geworden?

Ein Bruder, der jetzt mit uns in Gemeinschaft ist, am Tisch des Herrn mit seiner Frau, der sagte durch meinen Kollegen, oh ja, hat er dir ein Traktat gegeben? Nein. Hat er mit dir gesprochen über den Herrn? Auch nicht.

[00:33:02] Ja, was dann?

Ich bin in einer großen Druckerei, stehe an einer Maschine, neben mir steht ein Mann, steht auch an einer Maschine und der war anders als die anderen. Montagmorgens sprach er nicht über die Zeitung, alles was darin stand, auch nicht über Fernsehen oder Radio, er arbeitete.

Er ging ruhig seinen Weg, ganz anders als meine Freunde. Und dann dachte ich, so möchte ich werden. Und dann habe ich die Bibel gelesen. Und dann bin ich dadurch zu dem Herrn Jesus gekommen. Hat er dann gar nichts gesagt? Ich habe später gesagt, dass er gesprochen hat zu mir durch sein Leben. [00:34:01] Begreifen Sie es? Das ist das Wichtigste. Sind wir ehrlich, aufrichtig?

Können die Menschen äußerlich schon an uns sehen, dass wir Christen sind? Ein junger Mann, der da wohnt, hat es mir erzählt.

Es war in der vormaligen DDR, vor ein paar Jahren. Und ein junger Mann, der stand vor dem Fenster am Sonntag und sah die Geschwister, Leute hingehen. Ja, die sind auch komisch. Ja, die sind nett. Nette Leute, so zu sehen.

Aber wo gehen die dann hin? Das möchte ich mal wissen. Er hat geguckt, wo die hingingen und ist eingegangen. In die Versammlung. Und er wurde bekehrt. Die Leute haben auch nichts gesagt. [00:35:01] Nichts gesagt.

Er ging ein und wurde durch Gottes Wort errettet. Ich sage das nur, wenn wir keine Gaben haben oder denken, ich kann doch nichts.

Du kannst mit dem Herrn wandeln. Geh mit ihm dein Leben. Und dann kannst du dadurch schon ein Zeugnis sein zur Ehre des Herrn Jesus.

Wie viele kennen wir, von denen wir sagen, ja, das sind Gläubiger. Kann man sehen. So muss es sein.

Durch Gnade in unserem Leben. Das war schon das vierte.

Also lieben, geben, alles was wir haben, unser Talent, was wir haben in unserem Herzen, ein Wort reden für ihn, wenn es von uns verlangt wird. Oder was kann ich tun?

Das ist das vierte.

[00:36:01] Ja, man kann noch etwas tun natürlich. Zum Beispiel, wenn man begehrt ist, kann man sich taufen lassen. Wenn man es begreift, worum es geht. Wenn man nicht allzu jung ist.

Was kann ich tun? Taufen?

Petrus, er befahl, dass sie getauft würden. Apostelgeschichte, Kapitel 10.

Einfach. Muss ein Befehl.

Es muss.

Gott will das, warum? Es ist ein Vorrecht, so ist es auch. Aber ist auch, nach Gottes Willen. Hier ist jemand, der ist begehrt, getauft, aber nimmt noch kein Teil am Tisch.

Ich kann mir vorstellen, dass hier so jemand ist. Was muss ich tun?

Essen und trinken Wein.

[00:37:02] Ja, nur ein bisschen.

Ein Stückchen Brot.

Ein Schluck Wein.

Wenig, aber tun.

Tut dieses, um an mich zu denken, zu meinem Gedächtnis. Tut dieses.

Der Herr Jesus, der hat das so gerne. Dann denken wir an ihn. Beschäftigen wir uns mit ihm. Dann kommt Dank und Lob und Anbetung in unsere Herzen. Ein gesegneter Platz.

Das ist das Vierte. Und das Letzte, das Fünfte, das ist Vers 33 in diesem Kapitel.

Da wirft Saul den Speer nach Jonathan, um ihn zu treffen. Und Jonathan erkannte, dass es von Seiten seines Vaters beschlossen sei, David zu töten.

[00:38:03] Das ist Feindschaft. Eigentlich im Grunde Verfolgung.

Der Herr Jesus hat schon gewarnt, als er noch lebte auf Erden. Die Menschen haben mich verfolgt, sie werden auch euch verfolgen. Jetzt ist es noch nicht hier in unseren Ländern, dass wir eingeschlossen werden in Gefängnissen, aber wir werden verhasst. Wir werden wohl geduldet. Und wenn sie können, dann werden sie Ursachen finden, um uns zu bestrafen. Und rings um uns her in der Welt, wir wissen, fast in allen Ländern, da werden die Gläubigen verfolgt, mehr oder weniger. Kann auch bald kommen hier. Wir erwarten keine Verfolgung, wir erwarten den Herrn.

Aber das Lächeln, die dummen Leute, [00:39:01] sie können es eigentlich nicht dulden. In besonderer Weise, wenn wir so als wir durch Gnade hunderte und tausende und sehr viele Traktaten, Schriften verbreiten dürfen, müssen wir mal sehen, was wir zurückbekommen. Welchen Hass!

Bitte den Briefkasten hier nicht mehr mitverunreinigen, verunreinigen zum Beispiel. Zurücksenden ohne Porto, dass wir doppelt Porto bezahlen müssen. Und so weiter.

Wenn sie das noch wieder tun, dann werde ich so und so. Ja, da können wir manchmal nicht, wir teilen nur aus in großen Massen. Wir wissen nicht, wer das tut. Das sagen wir dann auch höflich. Aber es wird von dem Teufel verhastet.

Die Menschen, die den Herrn Jesus nicht kennen, [00:40:03] die werden dich auch hassen, auch wenn sie es nicht immer zeigen. Es ist wohlwahr.

Das ist das fünfte, was Jonathan, ein Speer, wurde geworfen von Saul, seinem eigenen Vater. Und er ist noch nicht getroffen. Hier können wir viel lernen von Jonathan, wahr oder nicht.

Möge der Herr geben, dass wir als glückliche Menschen, was noch nicht ein Muss, sondern dass es von selbst, aus unserem Herzen hervorkommt, ihm zu folgen. Und dann ist in Kapitel 22 noch etwas, was auch sehr schön ist.

Kapitel 22 am Anfang. Und David ging von Dannen und entran in die Höhle Adulam.

Wissen Sie, wo David wohnte in diesen Jahren? Lange Jahre, dass er verfolgt wurde. [00:41:01] Durch Saul im Walde, in der Wüste, am Wege und hier in einer Höhle.

Denken Sie, dass das ein schönes Gebäude gewesen ist? Vielleicht würden wir uns schämen, wenn wir das sagen, wie David da gelebt hat, in einer Höhle.

David, der Überwinder, der Geliebte.

Das ist eigentlich normal.

Abraham hatte ein Zelt und einen Altar.

Aber David war ein Mittelpunkt.

Menschen wurden zu ihm gesandt von Gott, um ihm zu helfen. Und als seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters es hörten, kamen sie dorthin, [00:42:01] zu ihm hinab.

Wir sind doch gerade seine Brüder. Dürfen Sie es wagen, das zu sagen? Dass wir die Brüder des Herrn Jesus sind? Er schämt sich nicht, uns seine Brüder zu nennen. Und wir gehören bei ihm. Ist hier noch jemand, der sucht, den Platz, wo Gläubige zusammenkommen sollen? Wir haben gesungen über die Wahrheiten, die reine Lehre.

Es ist nur ein Platz, wo es richtig nach Gottes Gedanken ist. Wo der Herr Jesus der Mittelpunkt ist. Wo er in der Mitte ist.

Ich will nicht sagen, dass überall in all den Benennungen der Christenheit keine wahren Gläubigen sind. Glücklicherweise wohl. Sehr viel mehr, als wir denken und vermuten. Und wir lieben alle wahren Gläubigen. Wir geben ihnen die Hand als Brüder und Schwestern. Aber es ist doch ein Platz, wo zwei oder drei, [00:43:02] auch wenn es nur wenig sind. Und wer weiß, wenn es zugelassen wird, was der Teufel will, dass eine Trennung kommt unter Gläubigen, dann ist es diejenige, die den schmalen Weg gehen möchten, werden dann nicht die Masse sein. Die den schmalen Weg gehen, es ist nie die Masse. Jemand hat gesagt, die Masse hat immer Unrecht. In der ganzen Bibel ist es so, diejenigen, die Gott liebten, die waren wenige. Elija hat gesagt, ich bin der Einzige. War nicht wahr.

Gott sagt, schiebt noch 7000. Aber 7000 für 10 Millionen, das ist nicht viel. Macht nichts.

David, der Geliebte, der Überwinder, der Sohn Gottes, [00:44:02] der Bräutigam, der uns unendlich liebt, der will sich, rund um sich will er uns versammeln. Warum?

Wenn der Herr Jesus die Seinigen sieht, getrennt von Irrlehrer, getrennt von Ungläubigen, rings um ihn nach Gottes Gedanken, dann freut der Herr Jesus sich innig nicht. Warum?

Dann ist das für den Herr Jesus schon ein Vorgeschmack des Himmels.

Hier wenige, aber wenn wir mit wenigen rings um ihn versammelt sind, dann sieht er die ewige Herrlichkeit, wo all die Gläubigen um ihn gescharrt sind, um ihn anzubeten und zu dienen.

Darum ist das sehr groß und sehr reich, diesen Platz zu verstehen. Ich sprach jemand, der sagte, ich komme jetzt auch so zusammen. [00:45:02] Ich habe 25 Jahre gesucht nach so einem Platz. Verschiedene Benennungen hat er besucht und versucht und endlich fand er es, einfältig.

Ein Mittelpunkt, eine Person, der es für es Sagen hat, der da den Platz einnimmt inmitten der Seinigen, wo er die Rechte hat. Kein Mensch etwas zu sagen hat, nur er. Und er leidet und führt durch den Heiligen Geist. Das sehen wir hier. Und es versammelten sich zu ihm jeder Bedrängte, bedrängt von dem Teufel, von der Macht des Teufels. Und jeder, der ein Gläubiger hatte, eigentlich ist Gott ein Gläubiger für unbekehrte Menschen. [00:46:02] Sie haben eine große Schuld bei Gott. Und jeder, der erbitterten Gemütes war, wie viel Tränen, wie viel Elend ist in der Welt. Und er wurde ihr Oberster. Sehen Sie? Jesus ist derjenige, der die Führung hat. Und es waren bei ihm 400 Mann. Sehen Sie?

David verworfen, nur 400.

Ah, das ist doch nicht die Mühe, mein Junge, halten damit auch 400 Mann? Nein, dann bin ich lieber, wo Tausende sind, meinetwegen. Hier waren nur 400. Und das ist immer so. Bei dem Herrn Jesus waren eigentlich nur 12, eigentlich 11, die ihm ganz in seiner Nähe sein wollten. Es waren noch wohl einige andere. Aber die Masse hat gerufen, weg mit ihm, kreuzige ihn.

Mögen wir auch in dieser Hinsicht [00:47:01] den schmalen Weg gehen, nachdenken. Und dann müssen wir leider noch etwas lesen über Jonathan.

Wir haben es gelesen, ich will es wiederholen.

Das ist am Ende von Kapitel 20.

Lesen wir in Vers 42 von Kapitel 20. Und Jonathan sprach zu David, gehe hin in Frieden.

Es sei, wie wir beide im Namen Jehovas geschworen haben, als wir sagten, Jehova seid zwischen mir und dir [00:48:03] und zwischen meinem Samen und deinem Samen auf ewig.

Sie hatten es geschworen. Er wollte immer bei David sein.

Aber was lesen wir dann in Vers 43? Und David machte sich auf und ging hinweg.

Jonathan aber kam in die Stadt.

Jonathan hatte ein Palast. Und er dachte, ich habe hier doch eine Verantwortung.

Ja. Ihr hättet mitgehen sollen mit David in die Wälder, in eine Höhle, am Weg, in der Wüste, überall wo David war. Er hat nichts getan. Wir haben auch gelesen von Jonathan [00:49:07] Vers 18 vom Kapitel 23 Und David blieb im Walde. Und Jonathan ging nach seinem Hause.

Er hatte gesagt, Vers 16 Da machte Jonathan der Sohn Saul sich auf und ging zu David in den Wald. Er kam auch zu David, er ging mit zu David in den Wald und stärkte seine Hand in Gott. Sehr schön.

Er sprach zu ihm, fürchte dich nicht, denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht finden. Und du wirst König werden über Israel. Und ich werde der Zweite nach dir sein. [00:50:03] Und auch mein Vater Saul weiß es so. Und sie schlossen einen Bund vor Jehova. Und David blieb im Walde und Jonathan ging nach seinem Hause. Fühlen Sie es.

Wissen Sie was das Ende von Jonathan gewesen ist?

Tut mir leid, dass ich es sagen muss. Das geschrieben steht in Gottes Wort Kapitel 31 Sein Ende war auf dem Gebirge Gilboa unter den Händen und den Schwertern von den Philistern. Er ist am gleichen Tag, am selben Tag gestorben mit seinem Vater.

Er hat sich nicht getrennt. Er hat sich nicht gefügt bei David. [00:51:06] Und dann kann man weinen.

Er sagte, ich will bei dir sein, bei deiner Regierung. Du wirst regieren über Israel und ich werde der Zweite sein. Es ist nicht so geworden.

Er ist nicht den schmalen Weg gegangen.

Herr Jesus hat über einen breiten und über einen schmalen Weg gesprochen.

Müssen wir aber in diesem Falle nicht denken, dass Jonathan verloren ist. Er war ein gläubiger Mann. Aber hier im Bilde ist es so, dass er umgekommen ist, doch an einem falschen Platz mit den Feinden Gottes. Möge der Herr Jesus uns geben, zu sagen, Herr Jesus, ich kann es nicht, [00:52:03] aber ich gehöre dir. Und auch wenn der Weg schmal und manchmal steil ist und schwierig, ich möchte bei dir bleiben. Und wenn wir jetzt ein zweites Buch sammeln, das lesen wir jetzt nicht, ich will es nur zum Schluss erzählen, dann sehen wir die Helden Davids, ich glaube Kapitel 23.

Da sehen wir David auf dem Thron. Da sitzt er in seinem Palast. Und da steht da, und das sind die Helden Davids. Die stehen rings um ihn her. Die Helden von David.

Was sind das für Leute? Das sind die Menschen, die in der Höhle Adulams, die 400 Leute, die zu David gekommen sind. Später wurden es 600.

Diese Menschen, nichtswürdige Leute, arm und elend.

[00:53:02] David ist ihr Führer geworden, vorangegangen. Und David hat sie gelernt. So muss es sein. So werdet ihr Kämpfer für Gott. Und David ging voran. Sie haben große Überwindungen gehabt.

Diese Menschen, die keine Gaben hatten, so zu David kamen, als arme Leute. Da sind sie, rings um David, in seiner Herrlichkeit. Das sind die Helden. Sind das dann solche Helden? Eigentlich nicht. Aber David hat sie zu Helden gemacht. Möchten wir auch so etwas davon lernen, von der Geschichte von David. Sein großer Sieg über all die Mächte der Hölle, da sei Jesus jetzt in der Herrlichkeit. Und er sagt, du kannst noch viel lernen von Jonathan. Einen schmalen Weg gehen, [00:54:01] aber dann zu Ende zu.

Bis er kommt.